

Hoffnung für berühmtes Gymnasium?

Unverhoffter Arbeitseinsatz und Benefizkonzert zugunsten der ehrwürdigen Templiner Bildungseinrichtung

Von UTE VON BUCH

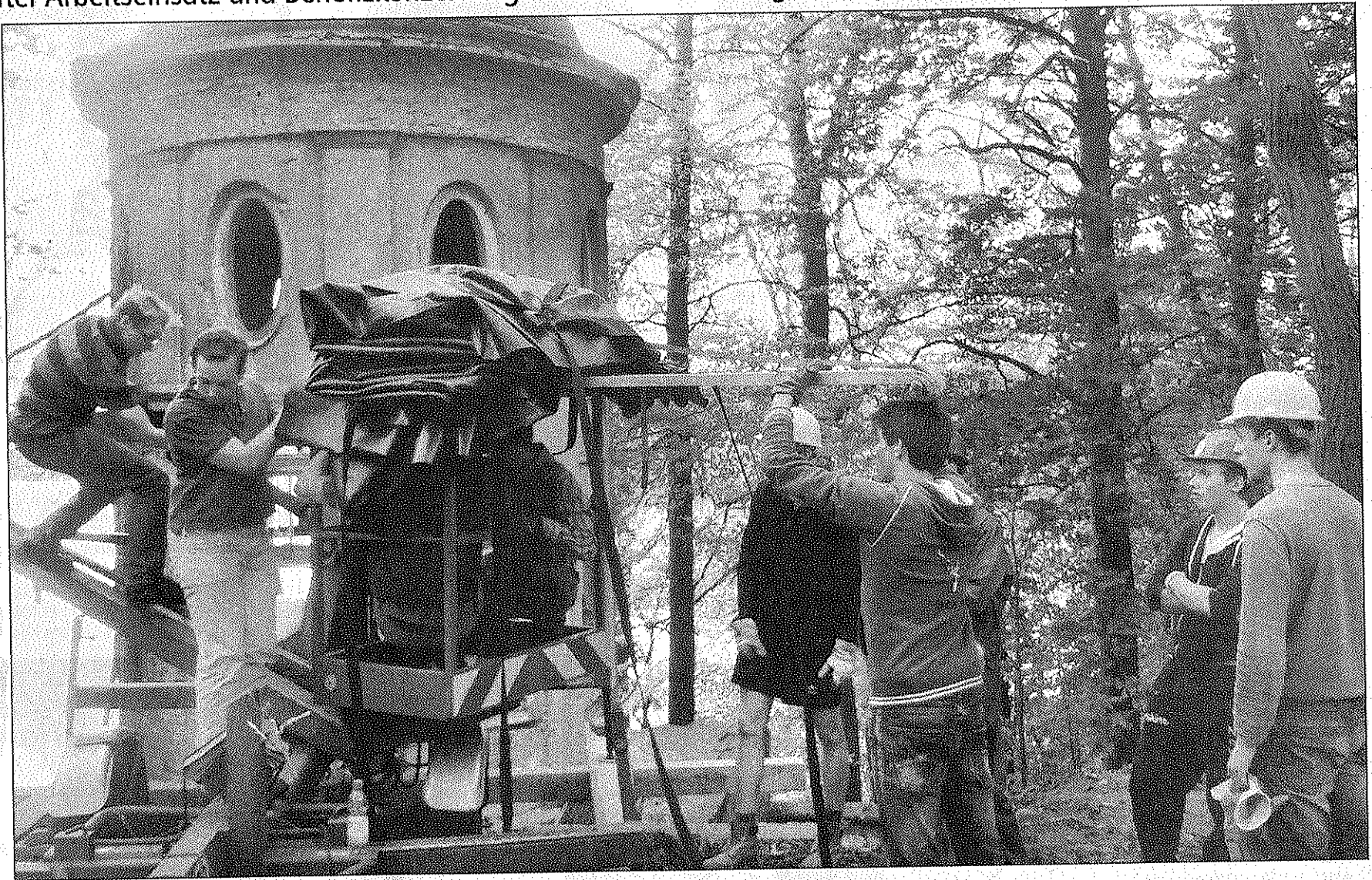
Templin. Das hat Templin lange nicht erlebt: Fast wie in alten Tagen tummelten sich 45 zumeist jüngere Menschen auf dem Gelände der ehemaligen Internatsschule und legten an Außengelände, Teepavillon und Aula Hand an. Sie wollen die leer stehende Schule wieder ins Bewusstsein bringen.

Wie eine Art Leuchtturm, der auf die Bedeutung des Gebäudekomplexes des ehemaligen Joachimsthalschen Gymnasiums in Templin aufmerksam machen möchte, sieht Ferdinand von Saint-André die Aktion des Vereins zur Kunst- und Kulturförderung in den Neuen Ländern e.V. (VKF), dessen stellvertretender Vorsitzender er ist. Seit 1990 bemühen sich verschiedene Gruppen und auch Einzelpersonen, allen voran die Vereinigung Alter Joachimsthaler e.V., Schule und Internat wieder er stehen zu lassen.

Doch bisher sind alle Pläne im Sande verlaufen – landespolitisch nicht gewollt, so heißt es. Seit 2007 gehört das Gelände dem Berliner Immobilienmakler Christian Kolbe, der auf seiner Internetseite über Schulkonzepte und Schulideen berichtet, offensichtlich jedoch auch nicht weiterkommt.

Der Verein zur Kunst- und Kulturförderung in den Neuen Ländern, der 1992 von sieben Studenten in Düsseldorf gegründet wurde, hat zum Ziel, einen aktiven Beitrag zum Zusammenwachsen der beiden Teile Deutschlands zu leisten und dabei auch tatkräftig Hand anzulegen. Der diesjährige Arbeitseinsatz in Templin könnte eine Initialzündung für die Region werden. Aufmerksam auf das ehemalige Internatgelände wurde der Verein durch einen Artikel in der Süddeutschen Zeitung.

Saint-André betont, dass der VKF sich eigentlich nicht für pri-



Arbeitseinsatz auf dem fast leer stehenden Joachimsthalschen Gymnasium in Templin: Der Teepavillon mit seinem Blick über den See wurde beim Einsatz des Vereins besonders gesichert.

Foto: Tatiana Kisselevsky

vate Objekte engagiere. In diesem Fall jedoch habe die Anlage für Templin und die Region eine besondere Bedeutung, sodass der Verein eine Ausnahme gemacht habe. Sinnvoll sei sicher eine künftige Nutzung des Areals, die keine Verschiebung bereits vorhandener Möglichkeiten, wie das bei Wohnraum der Fall sei, sondern eine Erweiterung für die Stadt bedeute. Hier könne ein Konzept, das über den

Ort hinausstrahle, neue Perspektiven eröffnen.

Zu diesem Zweck wurde jetzt ein lockerer Kreis von Interessierten gebildet, der sich vermutlich noch im Juni treffen wird. Katrin Frese, Leiterin des Multikulturellen Centrums Templin, hat die Organisation übernommen. Der VKF sieht sich dabei in der Rolle eines Moderators, der die Kräfte vor Ort stärken möchte.

Ferdinand von Saint-André un-

terstreicht, wie sehr dem Verein das uckermärkische Projekt am Herzen liegt. So habe er in Gesprächen mit Templinern festgestellt, dass „keinem Templiner die Anlage egal ist“. In Abstimmung mit dem Eigentümer und der Stadt Templin fand der viertägige Arbeitseinsatz statt. Der Teepavillon, als „erster kleiner Anker“, bekam eine Haube, sodass das Dach erst einmal dicht ist. Fenster und Tür wurden ge-

sichert, die Zuwegung von Unkraut und Unrat befreit.

Auch der Garten an der Straßenseite, über den die Gebäude des Geländes erreicht werden, wurde so hergerichtet, dass er wieder gepflegt wirkt. Für das Konzert des Streichquartetts der Jungen Deutschen Philharmonie am Abend wurde die alte Aula sauber gemacht und eingerichtet. Zudem wurden in der Stadt Plakate aufgehängt, um die

Einwohner einzuladen: Etwa 200 Templiner folgten der Einladung und spendeten im Anschluss mehr als 1400 Euro für den Erhalt des Teepavillons. Auch das zeigt, wie sehr die Bevölkerung mit dem ehemaligen Joachimsthalschen Gymnasium verbunden ist.

Am 31. August 2013 soll ein Benefizkonzert in der Aula stattfinden.